


Niedersächsisches
Kultusministerium

Rahmenrichtlinien
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 7 - 10

Erdkunde

-V NI
-2(1994)

 Niedersachsen

Rahmenrichtlinien
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 7 - 10

Erdkunde

Schroedel Schulbuchverlag

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Unterrichtsfach Erdkunde im Gymnasium, Schuljahrgänge 7 - 10, haben folgende Kommissionsmitglieder mit unterschiedlichen Zeitanteilen mitgewirkt:

Martin Beck, Hannover

Wolfgang Fettköter, Göttingen

Dr. Irmtraud Gratz-Lüthen, Bückeberg

Angela Haak, Rotenburg

Roswitha Kauffold-Struck, Hannover

Dr. Fritz-Gerd Mittelstädt, Melle

Ewald Mülstegen, Nordhorn

Dr. Dieter Richter, Hannover

Prof. Dr. Arnold Schultze, Lüneburg

Dr. Diether Stonjek, Osnabrück

Aus Sachsen-Anhalt war beteiligt:

Ellen Dürrwald, Weißenfels

Redaktion: Renate Fricke-Finkelburg M.A. (Kultusministerium)

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (1994)

30159 Hannover, Schiffgraben 12



Gedruckt auf Papier,
das nicht mit Chlor
gebleicht wurde.
Bei der Produktion
entstehen keine
chlorkohlenwasserstoff-
haltigen Abwässer.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek

94/2212

ISBN 3-507-00935-8

© 1994 Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover

Z-V-NI

G-2(1994)

Inhalt

		Seite
1	Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts	4
1.1	Der Bildungsauftrag des Erdkundeunterrichts	4
1.2	Die Situation der Schülerinnen und Schüler	8
2	Methodenlernen und methodisches Handeln	11
3	Die Inhalte	17
3.1	Schuljahrgang 7	17
3.2	Schuljahrgang 8	22
3.3	Schuljahrgang 10	30
4	Organisation des Unterrichts	37
4.1	Pflichtunterricht	37
4.2	Wahlpflichtunterricht	37
4.3	Arbeitsgemeinschaften	39
4.4	Offener Unterricht	40
4.5	Öffnung des Erdkundeunterrichts	40
4.6	Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben	42
4.7	Die Aufgaben der Fachkonferenz	44
5	Lernkontrollen und Leistungsbewertung	46

1 Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts

1.1 Der Bildungsauftrag des Erdkundeunterrichts

Die Existenzprobleme der Menschheit nehmen zu. Politische Umwälzungen, Umweltbelastungen, der Anstieg der Weltbevölkerung und Migrationsprozesse prägen gegenwärtig die Welt insgesamt und in Teilräumen. Persönliche, soziale und ökonomische Entwicklungen können nicht mehr losgelöst von der Überlebensfrage von Natur und Gesellschaft begriffen werden. Die damit verbundene Internationalisierung aller Lebensbereiche verlangt nach entsprechenden Bildungs- und Erziehungsinhalten.

Eine wesentliche Aufgabe der Schule besteht darin, die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu motivieren und zu befähigen, sich sachgerecht und aktiv für den Erhalt der natürlichen Umwelt einzusetzen. Ihre Bereitschaft, für verbesserte Beziehungen unter den Menschen verschiedener Nationen und Kulturkreise einzutreten, soll verstärkt werden. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist durch eine Erziehung zu partnerschaftlichem Verhalten zu fördern, die einseitigen Rollenorientierungen in den Familien, im Beruf und in der Gesellschaft entgegenwirken kann.

Der Erdkundeunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Einsichten über die Grundbedingungen menschlichen Lebens auf der Erde. Es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Erfassen, Einordnen und Bewerten räumlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Strukturen und Prozesse auf der Erde angelegt und erweitert. Damit trägt der Erdkundeunterricht zur Ausbildung eines differenzierten sowie sach- und problemorientierten Weltbildes bei.

Der Erdkundeunterricht weckt das Interesse nicht nur an eigenen und fremden Lebensräumen, sondern auch an der Schönheit und Verschiedenheit der bewahrenswerten Naturräume. Der Unterricht trägt dazu bei, daß sich die Schülerinnen und Schüler ihres eigenen Einflusses, aber auch desjenigen ihrer eigenen Gesellschaft auf die natürliche Umwelt bewußt werden. Damit leistet der Erdkundeunterricht einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung der Fähigkeit, umweltgerechte Entscheidungen zu treffen.

Erdkundeunterricht entwickelt insbesondere

- Kenntnisse über die natürlichen Systeme der Erde (z.B. Bau und Geschichte der Erde, Wetter und Klima, Meeres- und Bodenkunde), mit denen die Schülerinnen und Schüler die Interaktion von und zwischen Ökosystemen verstehen;
- Kenntnisse von Räumen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, regionale, nationale und internationale Prozesse einzuordnen und grundlegende räumliche Analysen zu verstehen;
- Kenntnisse über die sozioökonomischen Systeme der Erde (z.B. Landwirtschaft, Industrie, städtische und ländliche Siedlungen), mit denen die Schülerinnen und Schüler den Einfluß natürlicher Bedingungen auf menschliche Aktivitäten und umgekehrt sowie wirtschaftliche und politische Systeme in verschiedenen Kulturräumen verstehen können;
- Verständnis für andere Völker, ihre Kulturen und Lebensformen sowie die Achtung ethnischer Gruppen im eigenen Land;
- Bewußtsein von zunehmenden globalen Abhängigkeiten und Einsicht in die Notwendigkeit auch lokalen Handelns;
- kritische Wahrnehmung raumwirksamen Verhaltens von Individuen, Gruppen und Nationen sowie die Bereitschaft, eigenes Verhalten zu überprüfen und verantwortlich zu handeln.

Der Erdkundeunterricht orientiert sich an Schlüsselproblemen der Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung, zu denen er den Schülerinnen und Schülern altersgemäße und fachspezifische Zugänge verschafft. Dabei geht es zunächst um die Erkenntnis dieser Probleme und um die Entwicklung eines Bewußtseins für ihre Bedeutung als Herausforderung für die Menschheit insgesamt und für jeden einzelnen. Diesen Herausforderungen entspricht der Erdkundeunterricht, indem er den Schülerinnen und Schülern Wissen vermittelt und Grundlagen zu verantwortlichem Handeln legt. Eine fundierte Urteilsfähigkeit ermöglicht solches Handeln in bezug auf

- die Bewahrung der Umwelt,
- das Zusammenleben der Menschen in der Einen Welt und
- die Akzeptanz der regional vielfältigen Welt.

Besondere Bedeutung kommt deshalb den Lernfeldern "Topographie und Orientierung", "Umweltbildung", "Räumliche Disparitäten" und "Leben in der Einen Welt" zu.

Topographie und Orientierung

Topographie und Orientierung sind durchgängiges Unterrichtsprinzip zur Schaffung topographischer Vorstellungen. Dieses Lernfeld darf keinesfalls als Thema geschlossener Unterrichtseinheiten aufgefaßt werden.

Der Erdkundeunterricht vermittelt topographisches Wissen über Niedersachsen und Deutschland, über andere Länder und Kontinente, Vorstellungen von der Lage und von Lagebeziehungen erdkundlicher Objekte sowie globale Raster als kategoriale Gliederungen der Erde.

In methodischer Hinsicht wird in diesem Lernfeld die Fähigkeit vermittelt, zunehmend selbständig topographische Kenntnisse aus Karten und Atlanten zu entnehmen und in Beziehung zu vorhandenen Kenntnissen zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch befähigt werden, medial vermittelte Informationen topographisch zuzuordnen.

Die Kombination von Themenbereichen und räumlichen Schwerpunkten vertieft und sichert das topographische Wissen über Regionen, Länder und Kontinente. Außerdem werden den Schülerinnen und Schülern dadurch räumliche Zusammenhänge, Lagebeziehungen und Dimensionen deutlich.

Umweltbildung¹⁾

Die Erziehung zum sachgerechten und aktiven Einsatz für den Erhalt der natürlichen Umwelt ist eine übergreifende Aufgabe für alle Unterrichtsfächer. Die Umweltbildung hat jedoch im Erdkundeunterricht eine zentrale Bedeutung, die sich sowohl im Fachunterricht als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Fächern ausdrückt. Im Erdkundeunterricht ist die Umweltbildung integraler Bestandteil vieler Themen. Umweltwissen soll dabei grundsätzlich mit Umwelteinstellung und Umwelthandeln verknüpft werden.

1) Empfehlungen zur Umweltbildung in allgemeinbildenden Schulen, Teil I und Teil II, hrsg. vom Niedersächsischen Kultusministerium, Hannover 1993

Räumliche Disparitäten

Räumliche Disparitäten sind Entwicklungsunterschiede zwischen den verschiedenen Teilräumen der Erde. Sie beinhalten ungleiche Lebensbedingungen und Lebenschancen und sind u.a. bestimmende Faktoren von Wanderungsbewegungen. Der Unterricht soll Verständnis und Solidarität für die Menschen wecken, die in benachteiligten Räumen leben. Unterricht über räumliche Disparitäten beinhaltet immer auch die Frage nach den Steuerungsfaktoren ungleichmäßiger Entwicklungen sowie, davon abgeleitet, die Untersuchung raumordnerischer Ausgleichsmaßnahmen.

Der Erdkundeunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Einsichten über räumliche Disparitäten und eröffnet ihnen den Zugang zur verantwortlichen Teilnahme an Raumnutzung und Raumgestaltung auf den verschiedenen Maßstabsebenen.

Leben in der Einen Welt

Schülerinnen und Schüler von heute nehmen die Welt anders wahr als die Generationen vor ihnen. Sie lernen sie über elektronische Medien kennen, über Waren, die sie aus aller Welt erwerben können, über Urlaubsreisen, die ihnen seit früher Kindheit ermöglicht werden. Das ihnen so vermittelte Weltbild spiegelt nur einen Ausschnitt von Realität wider, erscheint ihnen aber als umfassende Wirklichkeit. Die Unübersichtlichkeit der Verhältnisse und das Fehlen von Erklärungsmustern wirken verunsichernd und verstärken eine Einstellung der Jugendlichen, die zentralen Probleme der Erde, insbesondere die der Ökonomie und der Ökologie, entweder zu verdrängen oder kaum als solche wahrzunehmen. Als Probleme der gegenseitigen Abhängigkeit werden sie selten erfahren. Ziel muß es deshalb sein, den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Bild der inneren Verhältnisse der Länder der Dritten Welt zu vermitteln, einen ersten Einblick in die Strukturen und Abhängigkeiten der Weltwirtschaft zu geben und die gegenseitigen Abhängigkeiten zu thematisieren.

1.2 Die Situation der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerschaft am Gymnasium hat sich in ihrer Zusammensetzung verändert. Viele Schülerinnen und Schüler stammen aus Gruppen, Schichten und Milieus, denen bisher der Zugang zum Gymnasium verwehrt war. Der Anteil von Mädchen hat sich deutlich erhöht, die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus anderen Kulturen wächst ständig.

Auch die familialen Sozialisationsbedingungen haben sich in den letzten Jahren verändert. Der zunehmende Anteil von Haushalten mit zwei berufstätigen Elternteilen, von alleinerziehenden Elternteilen und von Ein-Kind-Familien bringt es mit sich, daß viele Schülerinnen und Schüler ohne Geschwister, teilweise auch ohne eine direkte Bezugsperson und damit verbunden geringer Zuwendung aufwachsen. Den heutigen Kindern und Jugendlichen fehlt es häufig an bestärkenden Leistungs- und Verantwortungserfahrungen und an argumentativem Widerstand von seiten der Eltern und der Lehrkräfte.

Dazu haben sich die Verhaltensformen, Interessen, Fähigkeiten, Wünsche und Wertvorstellungen sowie die Einstellung zu Schule, Arbeit und Beruf bei den Schülerinnen und Schülern erheblich gewandelt. Ursachen dafür sind neben den veränderten Familienstrukturen Individualisierungsprozesse in der Gesellschaft, gewandelte Rollenbilder von Mann und Frau, Wahrnehmungs- und Erfahrungsweisen, die vor allem medial geprägt sind. Zudem werden die Kinder und Jugendlichen mit einem hohen Angebot an Konsumgütern und organisierten Freizeitmöglichkeiten konfrontiert, an dem sie bereits selbständig entscheidend teilhaben.

Vielfalt und beschleunigter Wandel der Lebenslagen und Lebenswelten mit den sich daraus ergebenden Orientierungsunsicherheiten und Rollenproblemen, das Bedürfnis nach schneller und unmittelbarer Erfüllung von Wünschen, geringe Ausdauer und die wachsende Schwierigkeit, die Wirklichkeit von den Bildern der Wirklichkeit zu unterscheiden, charakterisieren die Schülerinnen und Schüler auf der einen Seite. Auf der anderen Seite zeigen sie große Offenheit, Kritik- und Artikulationsfähigkeit und -bereitschaft, soziale Sensibilität, Emotionalität und ein starkes Technikverständnis.

Daneben wird die Situation der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 durch die Phase ihrer lebenszeitlichen Entwicklung entscheidend geprägt. Destabilisierung des eigenen Selbstverständnisses, emotionale Unsicherheit, oft mangelnde Konzentrationsfähigkeit und die verstärkte Infragestellung von Regeln und Normen der Erwachsenenwelt bis hin zu Schulverdrossenheit einerseits und starkem Zuwachs an kognitiven Fähigkeiten des abstrakten Denkens, des Beurteilens und der Problemlösung andererseits prägen diese Lebensphase.

Die sich ständig und schnell wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen führen zu einer Pluralität der Lebensentwürfe für Jugendliche. Sie zwingen zu Offenheit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit und erfordern die Fähigkeit zur eigenständigen Begründung von Standpunkten, Urteilen und Plänen.

Die Verlagerung von Lebenszielen aus der beruflichen in die private Sphäre führt nicht nur zu einer skeptischen Einstellung gegenüber der beruflichen Zukunft und die identitätsstiftende Kraft der beruflichen Arbeit, sondern auch zu einer negativen Einschätzung gegenüber der Schule. Der Unmut der Jugendlichen richtet sich dabei sowohl gegen die Unterrichtsinhalte, die nach allgemeiner Auffassung nur wenig mit dem Leben zu tun haben, als auch auf die Unterrichtsmethoden, die zunehmend kritisch gesehen werden.

Der Erdkundeunterricht kann durch die problemorientierte Behandlung von Gegenwarts- und Zukunftsfragen dazu beitragen, daß die Jugendlichen ihre Lebensumwelt geordneter wahrnehmen und Strukturen erkennen können. Dies gilt insbesondere für die kritisch-konstruktive Beschäftigung mit Umweltproblemen und dem Leben in der Einen Welt. Nicht immer ist es möglich, daß die Unterrichtsinhalte am Interessenhorizont der Schülerinnen und Schüler ansetzen. Der fachspezifische Bildungsauftrag erfordert auch in fächerübergreifenden Bezügen die Auseinandersetzung mit Themen, die aus der Sicht der mit der Erziehung beauftragten Erwachsenen für das Verständnis der gegenwärtigen Welt und für die Lösung künftiger Probleme grundlegend sind. In diesen Fällen müssen die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu Einsichten in die Notwendigkeit der Behandlung der für sie zunächst unbedeutenden Themen motiviert und befähigt werden.

Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, eine Verbindung zwischen eigener Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und unterrichtlichem Geschehen herzustellen. So können die Jugendlichen lernen, sich in der Welt zurechzufinden und zu behaupten. So können sie lernen, sich zu orientieren und die Welt und die Gegenwart in ihren vielfältigen Bezügen und Abhängigkeiten wahrzunehmen, mehr und mehr zu durchschauen und aktiv zu gestalten.

2 Methodenlernen und methodisches Handeln

Ziele, Inhalte und Methoden des Erdkundeunterrichts sind als Variablen von Lernprozessen miteinander verknüpft. Sie sind ebensowenig zu trennen wie Kenntniserwerb, Bewußtseinsbildung und Handlungsbereitschaft. Dennoch können das Lernen von Methoden und methodisches Handeln nicht unmittelbar von den Zielen und Inhalten abgeleitet werden, sondern stellen eine wichtige eigenständige Grundbedingung für die Realisierung von allgemeinen und fachlichen Zielsetzungen dar. Wenn Schülerinnen und Schüler lernen, zunehmend selbständig, kritisch und methodenbewußt die Materialien und Medien der Erdkunde zu bearbeiten, dann leistet der Unterricht eine wichtige Vorbereitung auf die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe sowie einen Beitrag zur Medienerziehung und zur politischen Bildung.

Methodenlernen und methodisches Handeln bezeichnen die Gesamtheit der Lern- und Lehraktivitäten einschließlich des Umgangs mit Unterrichtsmaterialien.

Die Förderung der individuellen Begabungen und Neigungen sowie der notwendige Ausgleich unterschiedlicher Lernniveaus und Lernfortschritte erfordern vielfältige und variable Unterrichtsverfahren. Darauf muß das methodische Konzept des Erdkundeunterrichts abgestimmt sein, indem es adressatengerechte Lernformen ermöglicht. Erdkundliches Lernen sollte, wo immer es sich anbietet, an den subjektiven Weltwahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler und an konkret erfahrbaren Sachverhalten ansetzen und dadurch vielfältige Formen der Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen eröffnen. Wirklichkeit muß unter Einbeziehung aller Sinne erschlossen werden. Nur so werden den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen ermöglicht, die ihnen sonst in der zunehmend individualisierten und mediatisierten Umwelt oft verschlossen bleiben.

Im Erdkundeunterricht besteht angesichts der Fülle an verfügbaren fachlichen Informationen über Räume, Regionen und Länder und über die einzelnen Geofaktoren die Gefahr, daß der tatsächliche Wirklichkeitsaufschluß von einer Vielzahl von Fakten, Begriffen und Theorien überlagert wird. Deshalb sind Unterrichtsmethoden zu bevor-

zugen, die nicht die Vollständigkeit des inhaltlichen Spektrums anstreben, sondern dem ganzheitlichen Aspekt von Zielen, Inhalten und Methoden entsprechen:

- Individuelles Lernen, das die Lernvoraussetzungen, den Lernstand und die Lernweisen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- Selbständiges Lernen, das Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler an der Planung und Gestaltung des Unterrichts ermöglicht.
- Kooperatives Lernen, das durch gemeinsame Auseinandersetzung über fachliche Fragen und Probleme ausgelöst wird oder dazu führt.
- Erfahrungsbezogenes Lernen, das den Lernenden die Möglichkeit einräumt, eigene Erfahrungen in den Lernprozeß einzubringen bzw. beim Lernen neue Erfahrungen zu machen.
- Handlungs- und produktorientiertes Lernen, in dem durch die Unterrichtsorganisation Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß neben kognitiven Elementen auch praktische Tätigkeiten und Ergebnisse zu motivierenden Könnenserlebnissen führen. Fächerübergreifender Unterricht und Projekte sind dafür in besonderer Weise geeignet; ihre Möglichkeiten sind in der Fachkonferenz Erdkunde zu besprechen.

Erfassen, Analysieren und Beurteilen

Ein wesentliches methodisches Element des Erdkundeunterrichts ist der problemorientierte Ansatz, der über konkrete Situationen zu Eingrenzungen des zu lösenden Problems, zu erkenntnisleitenden Fragestellungen und zu Erklärungsversuchen führt. Der Unterricht geht über Arbeitsformen, in denen den Fragestellungen nachgegangen wird, zu inhaltlichen Ergebnissen und damit zu Regelmäßigkeiten, Rastern und Prinzipien, die auf ähnliche oder neue Situationen und Inhalte übertragen werden können. Im problemorientierten Unterricht wird darüber hinaus deutlich, daß Ergebnisse nicht endgültig bzw. vollständig sind. Deutlich werden soll dabei auch, daß Sachverhalte, Prozesse und Probleme kontrovers betrachtet werden und daß gefundene Lösungen oft vielfältig und widersprüchlich sind. Darüber hinaus werden Problemlösungen - wie z.B. unterschiedliche Verkehrskonzepte - untersucht und Kriterien zur Einschätzung der vorgeschlagenen Lösungen erarbeitet.

Die problemorientierte Strukturierung von Lernprozessen führt über die Feststellung der Situation zur Analyse des zugrunde liegenden Ursachenzusammenhangs. Daraus sollte sich die Diskussion von Maßnahmen und zu erwartenden weiteren Entwicklungen sowie die Herstellung von Bezügen zu gleichartigen oder ähnlichen Prozessen ergeben. Dem Transfer als Vorbereitung auf die Befähigung zur Mitwirkung an Problemlösungen kommt eine zentrale Aufgabe im Unterricht zu. Dementsprechend liegt der Anforderungsschwerpunkt im Erdkundeunterricht der Schuljahrgänge 7 bis 10 nicht in der Reproduktion von Fakten, deren Kenntnis jedoch eine entscheidende Grundlage für Transferleistungen ist.

Der exemplarische Ansatz geht von Fallstudien aus. Doch steht der exemplarische Fall nicht für sich, sondern als Beispiel für etwas Allgemeines: für eine Einsicht, eine Struktur, eine Kategorie. Dieses angestrebte Allgemeine muß im weiteren Verlauf des Unterrichts aus der Fülle der individuellen Informationen herausgearbeitet und auf andere reale Situationen angewendet werden.

Beim Modell-Ansatz wird den Lernenden gleich das angestrebte Allgemeine angeboten, und zwar als Modell. Dieses ist, oft graphisch gestaltet, eine Darstellung des Allgemeinen in einer altersgemäß reduzierten, abstrahierenden und zugleich veranschaulichenden Form. Nur das in bestimmter Hinsicht strukturell Wichtige ist erfaßt; alles übrige bleibt unberücksichtigt. Gerade relativ komplexe Zusammenhänge werden auf diese Weise darstellbar und lernbar: Modelle, z.B. Stadtmodelle, sind Schlüssel zur komplexen Wirklichkeit. Die Schülerinnen und Schüler machen sich das Modell zu eigen, indem sie es auf reale Situationen anwenden, auch auf die Gegebenheiten der Nähe. Modelle und reale Situationen erschließen sich dabei wechselseitig.

Das Auswerten und Interpretieren von Karten und Kartogrammen, von Bildern, Tabellen und Diagrammen wie von Texten muß ständig geübt werden. Die eingeführten Lehrbücher und Atlanten sind wichtige Arbeitsmittel des Erdkundeunterrichts. Der Aktualitätsbezug macht in der Regel die Aufnahme von Zusatzmaterialien wie einfachen Statistiken, Karten in allen Darstellungsformen, Texten aller Gattungen und Bild-, Film- und Tonmaterialien, auch Spielfilmen, nötig.

Kein Unterrichtsmaterial dient allein der Anschauung, sondern unterliegt als Arbeitsmittel grundlegenden Schritten der Materialbearbeitung. Dazu gehört eine formale Analyse der äußeren Merkmale, eine inhaltliche Analyse, durch die das Material ausgewertet und die Ergebnisse in den Lernprozeß einbezogen werden, sowie eine Interpretation, bei der das Material eingeordnet, gedeutet, verglichen und in seinem Erkenntniswert überprüft wird.

Im Umgang mit den Informationsträgern ist die kritische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler auch durch das schrittweise Heranführen an fachspezifische Quellenanalysen zu fördern. Dabei ist z.B. nach dem Erhebungsjahr von Datenmaterial ebenso zu fragen wie danach, wann von wem für wen mit welcher Intention Bilder und Filme aufgenommen und Texte verfaßt worden sind. Auch in den Schuljahrgängen 7-10 soll bereits darauf eingegangen werden, daß in Karten, Tabellen und Diagrammen immer nur ausgewählte Inhalte dargestellt sind, um deutlich zu machen, daß die Vermittlung von Informationen einer Auswahl und Intentionen des Vermittlers unterliegt.

Bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien, Methoden und Inhalten ist zu berücksichtigen, daß Mädchen und Jungen unterschiedlich auf methodische Vorgehensweisen und Inhalte reagieren. Ein Methodenwechsel sowie eine entsprechende Auswahl der Unterrichtszugänge und -inhalte helfen, Benachteiligungen zu vermeiden. Weibliche und männliche Lebensperspektiven und Wahrnehmungs- und Bewertungsformen sind gleichberechtigt zu berücksichtigen.

In Ergänzung zu Lehrbuch, Atlas und aktuellem Material sollten auch die Informationsmöglichkeiten von (Schul-)Bibliotheken und gegebenenfalls Datenbanken genutzt werden. Zeitschriften, populärwissenschaftliche Darstellungen sowie Kinder- und Jugendsachbücher können den Erdkundeunterricht um wichtige Aspekte erweitern. Vielfach bieten sie motivierende und individuelle Zugangs- und Vertiefungsmöglichkeiten für erdkundliche Themen. Individuelle Interessen und Neigungen können dadurch gefördert werden. Die Jugendlichen sollten auch durch den Erdkundeunterricht wieder stärker zum Lesen und zum Berichten über Gelesenes hingeführt werden. Absprachen mit der Fachkonferenz Deutsch können diese Aufgabe erleichtern.

Auch der Erdkundeunterricht muß zur Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler beitragen. Ein wesentlicher Schritt bei der Auswertung aller Materialien ist die treffsichere Verbalisierung ihrer Inhalte. In diesem Sinn erhöht die Sprachkompetenz die Fachkompetenz und trägt zur Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler bei.

Handeln und Gestalten

Das Interesse von Schülerinnen und Schülern für erdkundliche Sachverhalte kann besonders dann geweckt werden, wenn es ihnen ermöglicht wird, real zu handeln. Dies wird auf Exkursionen, Erkundungen, mit Befragungen, Kartierungen, durch Experteninterviews und Fallstudien erreicht. Realbegegnungen sind auf Selbsttätigkeit, aktives Verhalten und Kooperation angelegt, erbringen einen Zuwachs an Planungs- und Entscheidungsfähigkeit und lassen den Sinn des Lernens durch Mitgestaltung begreifen.

Zum Teil ist Realität nur medial vermittelt zugänglich. Deshalb ist der bewußte Umgang mit Medien ebenso zu fördern wie deren zielgerichtete Nutzung²⁾. Damit leistet der Erdkundeunterricht zugleich einen Beitrag zur informations- und kommunikationstechnologischen Bildung.

Die Darstellung von Ergebnissen ist ein wesentlicher Bestandteil des Lern- und Kommunikationsprozesses. Im Unterricht sind alle Formen der Darstellung, Analyse und Bewertung von Sachverhalten, Zusammenhängen und Problemen zu berücksichtigen. Dazu gehören die Erstellung von Wandzeitungen und Collagen, das Schreiben von fiktiven Erlebnisberichten oder Reisebeschreibungen, das Zeichnen von einfachen Karten und Diagrammen, die Produktion von Reportagen oder Hörspielen ebenso wie die gewohnten Formen des Protokolls, von Referaten zu begrenzten Themenstellungen und Kurzvorträgen.

2) "Neue Technologien und Allgemeinbildung", Band 7: Erdkunde, Anregungen für den Unterricht, hrsg. v. Niedersächsischen Kultusministerium, Hannover 1990

Methodenreflexion

Methodenlernen und methodisches Handeln schließen das kritische Befragen der Ergiebigkeit und Zielangemessenheit der eingesetzten Methoden ein. Im Erdkundeunterricht werden deshalb nicht nur Methoden vermittelt, sondern es werden altersangemessen auch Gelegenheiten zur Methodenreflexion eröffnet. Die Angemessenheit von Methoden kann dadurch geprüft und auch relativiert werden. Methoden werden so zum Gegenstand von Lernprozessen. Die Schülerinnen und Schüler werden auf diese Weise befähigt, zunehmend kompetent eigene Lernprozesse zu organisieren und an der Gestaltung des Unterrichts mitzuwirken.

3 Die Inhalte

Die Rahmenrichtlinien gliedern sich in 6 Themenbereiche, die verbindlich den Schuljahren zugeordnet sind. Ihre Reihenfolge innerhalb der Schuljahrgänge 8 und 10 ist nicht verbindlich. Jedem Themenbereich sind Intentionen vorangestellt, die die Zielperspektiven der einzelnen Themen beschreiben. Sie sind ebenfalls verbindlich.

Die Themenbereiche selbst gliedern sich in Themen, Inhalte und Hinweise und Anregungen. Die Themen und die ihnen zugeordneten Inhalte sind verbindlich, ihre Reihenfolge innerhalb der Themenbereiche ist nicht verbindlich. Mit den verbindlichen Themen und Inhalten sind etwa zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit festgelegt. Die restliche Zeit soll für weitere Inhalte aus den mit **(Z)** gekennzeichneten Vorschlägen, für eigene oder aktuelle Themen oder für regional bedeutsame Schwerpunkte genutzt werden.

Die Hinweise und Anregungen haben empfehlenden Charakter. Sie wollen dazu beitragen, einen lebendigen, methodengeleiteten und schülernahen Unterricht zu verwirklichen.

Schuljahrgang 7

Themenbereich: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Geozonen

Intentionen

Der Erdkundeunterricht im Schuljahrgang 7 führt in das Denken in Ökosystemen ein. Behandelt werden Themen und Regionen aus verschiedenen Geozonen. Die Schülerinnen und Schüler sollen den Geozonenraster als einen wichtigen und leistungsfähigen Orientierungsraster erkennen.

Im Mittelpunkt stehen dabei die dort lebenden Menschen, ihr Alltag, ihre Versorgung und ihr Umgang mit der Natur unter unterschiedlichen und im Vergleich mit Mittel-

europa eingeschränkten Bedingungen. Um an den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen, sollten die Beispiele aus der mikrosozialen Maßstabsebene gewählt werden (Familie, Arbeitsplatz der Eltern, Einkaufs-, Versorgungs- und Entscheidungsmöglichkeiten, Schule, Freizeit usw.).

In die Geozonengliederung gehen die Wirkungen klimatischer Gegebenheiten ein, vor allem im Bild der Vegetation. Bei der Betrachtung wirtschaftlicher Nutzungen der Geozonen ist zu beachten, daß diese von gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen geprägt und nicht ausschließlich von Klima und Boden abhängig sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in Ansätzen wirtschaftliche und soziale sowie auch naturräumliche Disparitäten kennenlernen und nicht nur eine kritische Haltung zu menschlichen Eingriffen in den Naturhaushalt, sondern auch ein Grundverständnis für die Ursachen dieser Eingriffe entwickeln.

Hinweise

Die Themenübersicht gibt keine verbindliche Reihenfolge vor.

Das Thema "Die Erde im Sonnensystem" muß nicht als geschlossene Unterrichtseinheit am Anfang stehen. Sie kann ganz oder in Teilen an späteren Stellen eingefügt werden. "Polartag und Polarnacht" z.B. können im Zusammenhang mit dem Leben und Wirtschaften in der kalten Zone behandelt werden.

Das Thema "Die gemäßigte Zone" kann entweder als eigene Unterrichtseinheit oder innerhalb eines anderen Themas vergleichend erarbeitet werden.

Man kann das Klimadiagramm an Klimadaten der Nähe, also im Rahmen der Behandlung der gemäßigten Zone, einführen. Genauso sinnvoll dürfte diese Einführung an Beispielen aus subtropischen oder tropischen Gebieten sein. Klimadiagramme nach $n = 2 t$ sind verbindlich.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsmittel ist eine vereinfachte Klima- bzw. Geozonenkarte, die themenbezogen eingesetzt und in den folgenden Schuljahrgängen immer wieder benutzt wird.

Voraussetzungen

Lernergebnisse aus der Orientierungsstufe sind bei der Planung dieses Themenbereichs zu berücksichtigen. Die Rahmenrichtlinien im Fach Welt- und Umweltkunde in der Orientierungsstufe nennen für das verbindliche Thema "Orientieren auf der Erde" u.a.: die Benutzung des Atlas, die Kugelgestalt der Erde, Äquator und Pole, Längen- und Breitengrade, Kontinente und Ozeane, Entdeckungsfahrten.

Für das verbindliche Thema "Freizeit und Umwelt" sehen die Rahmenrichtlinien im Fach Welt- und Umweltkunde die Behandlung des Massentourismus vor.

Für das nichtverbindliche Thema "Leben in extremen klimatischen Regionen" werden u.a. genannt: Klima und Vegetation der Kalten Zone, das Leben und Wirtschaften der Eskimos (Inuit) früher und heute, Klima und Wüstentypen der Sahara, Lebens- und Wirtschaftsformen der Oasenbewohner und Nomaden, neue Entwicklungen in der Sahara, Klimadiagramme in einfacher Form.

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
1. Die Erde im Sonnensystem	<p>Weltall, Fixsterne und Planeten, Planetennatur der Erde</p> <p>Entstehung der Tages- und Jahreszeiten</p> <p>(Z) Zeitzonen der Erde, Vor- und Nachteile der Sommerzeit</p> <p>Wende- und Polarkreise</p> <p>(Z) Polartag und Polarnacht, Mitternachtssonne</p> <p>(Z) zonale Wärmeverteilung, Einteilung der Erde in Zonen (erster Überblick)</p>	<p>Einsatz eines Telluriums, Besuch einer Sternwarte, eines Planetariums, Arbeit mit dem Globus</p>

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
2. Leben und Wirtschaften in der kalten Zone	Taiga - Tundra: einfache Zusammenhänge zwischen Klima und Landschaft	Arbeit mit Temperaturdiagrammen (Temperaturkurven), Vergleich mit Temperaturdiagrammen heimischer Stationen
	Leben in Städten der Tundra	z.B. Norilsk oder Murmansk
	Wirtschaften in der Taiga: klimatisch bedingte Einschränkungen und ökologische Probleme der Holzwirtschaft	
3. Die gemäßigte Zone	klimatische Besonderheiten der gemäßigten Zone	Besuch einer Wetterstation, Wetterbeobachtungen, Wettermessungen vor Ort, Erstellen und Auswerten von Klimadiagrammen
	(Z) typische Wetterlagen in Mitteleuropa	Wetterberichte aus Fernsehen und Tageszeitungen
4. Leben und Wirtschaften in den Subtropen, Schwerpunkt Mittelmeerraum	Baumkulturen als angepaßte und nichtangepaßte Landnutzung	Ölbaum, Korkeiche, Zitrusfrüchte, Eukalyptus, Umweltbelastungen
	Regenfeldbau und Bewässerungsbau	
	Gefahr der Bodenversalzung durch Bewässerung	Experimente
	(Z) Landnutzungswandel durch exportorientierte Landwirtschaft	
	(Z) Tourismus am Mittelmeer	

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
5. Leben und Wirtschaften in den Tropen	Gliederung der Tropen	Verwendung von Klimadiagrammen, Tageszeitenklima
	Holzwirtschaft im Tropischen Regenwald: ökonomische Nutzung und ökologische Probleme	Projekt (Abstimmung mit Biologie)
	Landwirtschaft in der Savanne zwischen Selbstversorgung und Marktorientierung	Fallstudie, z.B. über Dorfleben, Plantagenwirtschaft (ökonomische und ökologische Aspekte), Rolle der Frauen, Planspiel: Dorfgemeinschaft entscheidet über Feldbau
	Probleme im Sahel: Desertifikation, Bodenerosion, Hunger - Ursachen und Folgen	

Topographie und Orientierung

In diesem Schuljahrgang wird das Wissen zur Topographie Europas, Afrikas und den nördlichen Teilen Asiens themenbezogen vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler lernen den globalen Raster der Geozonen kennen und anzuwenden. Die Raumbeispiele sind den Staaten und ggf. den Großlandschaften, Kontinenten und Geozonen zuzuordnen.

Schuljahrgang 8

Themenbereich: Relief der Erde - Entstehung, Nutzung, Risiken

Intentionen

Wo immer Menschen leben, müssen sie sich mit den Bedingungen ihres Umfeldes auseinandersetzen. Diese bestehen aus einem vernetzten Gefüge politischer, wirtschaftlicher, sozialer, religiös-kultureller und naturräumlicher Faktoren.

Die Erdoberfläche befindet sich in ständigem Wandel: Es gibt endogene und exogene, großräumige und kleinräumige, langandauernde und abrupte Veränderungen. Laien nehmen diese Veränderungen des Reliefs der Erde in der Regel nicht wahr. Auch den Schülerinnen und Schülern erscheint die Erde weitgehend starr und unveränderlich, zugleich jedoch auch zunehmend bedroht.

Es ist eine zentrale Aufgabe erdkundlich-ökologischer Bildung, diese naive statische Sicht aufzubrechen und zu einer prozessualen Sicht zu entwickeln. Gegenwärtige Zustände der Erdoberfläche sind zu begreifen als Durchgangsstadien von Prozessen. Die Oberflächenformen der Erde verändern sich, und damit verändern sich auf lange Sicht auch die Lebensbedingungen für die Menschen. Eingriffe in die Natur der Erde können neue, nicht beabsichtigte Vorgänge auslösen. An einigen typischen reliefbildenden Prozessen sollen die Schülerinnen und Schüler Antworten auf eigene Fragen, fachliche Kategorien und allgemeine Einsichten gewinnen.

Die neue Perspektive soll sich auch im privaten Lebensbereich der Freizeit und des Reisens auswirken. Durch sie läßt sich die Fähigkeit, Naturräume und attraktive Landschaften wahrzunehmen und in ihrer Entstehung und Veränderung zu begreifen, wesentlich erweitern und bereichern. Wahrnehmung von Natur sollte jedoch nicht vor-schnell verkürzt werden auf geomorphologische Fakten. Es darf nicht übersehen werden, daß die Wahrnehmung von Natur immer auch durch ästhetische und soziale Komponenten beeinflußt wird.

Am Beispiel spektakulär, schnell und für Menschen häufig katastrophenartig ablaufender Prozesse, bei denen menschliches Leben direkt betroffen und gefährdet ist, z.B. Vulkanausbrüche und Erdbeben, ist aufzuzeigen, warum Menschen in Krisenräumen leben und welche Vorsorgen möglich und getroffen sind, um die Menschen in diesen Gefahrenregionen zu schützen.

Weniger spektakulär, doch genau so wichtig ist die zerstörende und aufbauende Wirkung des Wassers. Am Beispiel der Alpen und der norddeutschen Glaziallandschaften sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur die exogenen Formen und Prozesse kennenlernen, sondern auch Einblick in Konflikte erhalten, die aus dem Widerstreit zwischen Landschaftsschutz und Nutzung erwachsen.

Da in dieser Thematik die Dimension Zeit eine entscheidende Rolle spielt, ist sicherzustellen, daß sich die Schülerinnen und Schüler altersgerecht in der Erdgeschichte orientieren können.

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
1. Schwächere Zonen der Erde als risikoreiche Lebensräume	Leben mit dem Vulkan - Bedrohung, Vorhersage	Beispiele aus Industrieländern und Ländern der Dritten Welt (asiatischer/pazifischer Raum)
	Leben im Erdbebengebiet - Auswirkungen von Erdbeben in verdichteten Räumen - Messung und Vorhersage von Erdbeben	Vergleich Industriestaat - Land der Dritten Welt
2. Die Erdkruste in Bewegung	Vulkan- und Erdbebengebiete der Erde	räumliches Verteilungsmuster
	Grundzüge der Plattentektonik	Experimente, Bilder vom Aufbau der Erde und ihrer Entwicklung
	(Z) Entstehung von Faltengebirgen	Erarbeitung eines Modells, geologische Zeittafel

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
3. Landschaftswandel durch Eis und Wasser	Flußtäler und Küsten: zerstörende und aufbauende Arbeit des Wassers (Z) Flußregulierungen: Gründe und Probleme (Z) Entstehung und Nutzung von Glaziallandschaften in Norddeutschland	Unterrichtsgang oder Exkursion an einen Bach oder Fluß oder an die Küste Behandlung im Kontext der Nordeuropäischen Inlandvereisung Exkursion in das schulstandortnahe Umland (z.B. Fremdenverkehr, Landwirtschaft, Siedlung, Trinkwasserversorgung)
(Z) Die Alpen	Nutzungswandel und ökologische Auswirkungen - Bergstürze, Lawinen - Skitourismus - Kraftwerke und Wasserhaushalt	kleinräumige Fallstudie

Weitere Hinweise und Anregungen

Die Möglichkeiten zu eigenständiger Materialsammlung und Aufbereitung sind zu nutzen. Jugendliteratur und Sachbücher sowie aktuelle Berichte bieten vielfältige Gelegenheiten zur selbständigen Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten.

Die reliefbildenden Prozesse sind anschaulich durch Versuche und stark vereinfachte Modelle darzustellen. Weitere Beispiele sind möglichst kleinräumig zu wählen.

Topographie und Orientierung

In diesem Schuljahrgang wird das Wissen zur Topographie von Deutschland und Europa und von der Erde im Überblick themengebunden vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler lernen das Relief der Erde als Orientierungsraster kennen.

Weltweit sind die im Unterricht behandelten raumprägenden Prozesse und Raumbeispiele Kontinenten und Großlandschaften, Weltmeeren sowie Staaten zuzuordnen. In diesem Zusammenhang werden gelernt: Vulkangürtel, Erdbebenzonen und Hochgebirge der Erde, Inselstaaten Ost- und Südasiens.

In Deutschland und Europa sind Prozesse, die das Relief geprägt haben und auch heute noch gestalten, mit topographischen Kenntnissen zu verknüpfen. In diesem Zusammenhang gehört zum topographischen Grundwissen: norddeutsches und europäisches Tiefland, Alpenvorland, Mittelgebirge in Deutschland und Mitteleuropa, Alpen, Pyrenäen, Karpaten als Hochgebirge, ausgewählte Flüsse und Kanäle als Binnenschiffahrtsstraßen.

Themenbereich: Das Weltmeer als Wirtschaftsraum

Intentionen

Mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche nehmen die Weltmeere ein, die für Verkehr, als Nahrungsquelle, zur Abfall- und Abwärmebeseitigung und im Rahmen der Energiegewinnung genutzt werden. Dabei gehen die Industriestaaten vielfach im Bewußtsein vor, das Meer gehöre ihnen ohne Einschränkung.

Eine Meeresgeographie sollte den Schülerinnen und Schülern nicht nur Kenntnisse über die natürlichen Eigenschaften der Weltmeere und über Möglichkeiten und Formen der Nutzung vermitteln. Sie soll die Schülerinnen und Schüler zusätzlich für die aus der Nutzung der Weltmeere resultierenden Probleme und Gefährdungen sensibilisieren und zur Entwicklung des Bewußtseins für die Verantwortung zum Erhalt der Einen Welt beitragen.

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
1. Weltmeere in ihrer Bedeutung für die Menschen	Eigenschaften und Wirkungen der Weltmeere	Beeinflussung des Klimas, der Flora und der Fauna durch Golfstrom und Humboldtstrom
	Relief des Meeresbodens - Tiefsee und Schelfmeer	Bezüge zum Thema Plattentektonik

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
2. Nutzung und Gefährdung der Weltmeere	Nahrungsquelle Meer - unerschöpflich? - Fischfang früher und heute	Bezüge zur Biologie
	(Z) Rohstofflieferant Meer	
	(Z) Verkehrsweg Meer - Risiken und Folgen	Beispiel Nordsee
	"Müllkippe" Meer	Berücksichtigung aktueller Ereignisse, Berichterstattung in den Medien
	(Z) Grenzen im Meer - Hoheitsgewässer - Fischereigrenzen und Wirtschaftszonen	Einbeziehung aktueller politischer Konflikte

Weitere Hinweise und Anregungen

Aktuelle Beispiele ermöglichen die Einbeziehung außerschulischer Informationsquellen und eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu selbständiger Suche und Bearbeitung von Materialien sowie zur Erstellung eigener Dokumentationen.

Topographie und Orientierung

In diesem Themenbereich wird die weltweite topographische Orientierung der Schülerinnen und Schüler um die Kenntnisse der Weltmeere erweitert. Gelernt werden Atlantischer Ozean, Nordpolarmeer, Europäisches Nordmeer, Nordsee, Ostsee, Mittelmeer, Golf von Mexiko, Indischer Ozean und Pazifischer Ozean, Seeschiffahrtskanäle.

Themenbereich: Kulturräume der Erde im Spiegel ihrer Städte: Mitteleuropa und Orient

Intentionen

Von den vielen Kulturräumen der Erde wird neben Mitteleuropa nur der Orient ausgewählt, weil er sich einerseits markant vom benachbarten europäischen Kulturraum unterscheidet und weil andererseits in Geschichte und Gegenwart enge Verflechtungen das Verhältnis von Orient und Okzident geprägt haben und auch weiterhin beeinflussen.

Unter dem Orient sollen die vom Islam geprägten Teile Nordafrikas und Vorderasiens verstanden werden. Neben einer topographischen Orientierung über diesen Raum sollen die Schülerinnen und Schüler fremde, raumprägende Lebensweisen entdecken und in einer Gegenüberstellung mit Europa ein erstes Verständnis für die Andersartigkeit des Orients entwickeln; zugleich sollen sie aber auch kulturraumübergreifende Entwicklungen erfassen.

Im Mittelpunkt des Kulturraumvergleichs Mitteleuropa - Orient stehen die Städte. In Städten vollziehen sich gesellschaftliche Wandlungen sichtbarer als auf dem Land. Städte bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, prägende Merkmale des betreffenden Kulturraumes kennenzulernen. Der Unterricht sollte vom eigenen Wohn- oder Schulort ausgehen, bevor der Schritt zur Wahrnehmung von städtischen Merkmalen in einer fremden und fernen Kultur getan wird. Damit ist eine kulturraumdifferenzierende Stadtgeographie mit altersangemessenen Abstraktionen intendiert. Eine eurozentrische Beurteilung ist zu vermeiden.

Die Berücksichtigung von Fallstudien und eine altersangemessene Anschaulichkeit erleichtern die Aneignung von Kenntnissen und Einsichten über den orientalischen Kulturraum, aus dem viele Menschen nach Deutschland kommen. Vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen ausländischer Schülerinnen und Schüler sollten hier in den Unterricht eingebracht werden.

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
1. Stadt in Mitteleuropa	die heutige Stadtgestalt als Ergebnis einer Entwicklung	
	heutige Stadtviertel und ihre Funktionen	Benutzung historischer Stadtkarten und -abbildungen im Vergleich mit modernen Karten und Bildern; Exkursionen/Unterrichtsgänge als Spurensuche, ein altersangemessenes Stadtmodell
	aktuelle Probleme in Städten: z.B. Wohnraumnot, Integration von Ausländerinnen und Ausländern, Verkehr in Innenstädten, Frauen in der Stadt, Städte - kindergerecht? Sanierung	es können auch solche Probleme und Entwicklungen aufgegriffen werden, die im jeweiligen Schulort aktuell sind (Benutzung der Tageszeitung); Projekte, die ggf. fächerübergreifend angelegt sind und in denen die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Methoden anwenden und einüben können (einfache Kartierungen, Passantenbefragungen und Kurzprotokolle, Experteninterviews)
	Altstadt und City	Erfassung der physiognomischen Merkmale sowie der Lagebedingungen (Auswertung von Bildern, thematischen Karten; Unterrichtsgänge); Arbeit mit der Lokalzeitung (z.B. die räumliche Zuordnung innerhalb des Stadtplans von den in der Tageszeitung werbenden Einrichtungen, Geschäften usw.) zur Konkretisierung von Citymerkmalen; Passantenbefragungen (Herkunftsgebiete und Motive der Personen, die die City aufsuchen)

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
2. Stadt im Orient	die orientalische Stadt - Basar - altes Zentrum einer orientalischen Stadt - die moderne orientalische Stadt und ihre Probleme Verbreitung des Islam und Lage des Orients	Fallstudie; Filme und Reiseberichte Erstellung von Collagen, Reportagen, Wandzeitung Atlaskartenarbeit; Karten und Tabellen Bezüge zu Religion und zu Werten und Normen

Weitere Hinweise und Anregungen

Zur Vermeidung einer isolierenden und idealisierenden Behandlung der orientalischen Stadt ist der Schwerpunkt auf den Vergleich zu legen: Bedeutung der Stadt für ihr Umland, Fernhandelsverflechtung, Städtewachstum, Verkehrsprobleme, Wohnungsnot. Es geht nicht um Exotisierung, sondern um Trends zur Globalisierung urbaner Entwicklungen.

Je nach Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aus der Orientierungsstufe muß bei diesem Themenbereich der Erdkundeunterricht bei der Beschäftigung mit den stadtbildenden Epochen entweder beim Mittelalter oder bei der Industrialisierung ansetzen.

Es empfiehlt sich, den Blick auch auf die islamischen Einflüsse im Wohnort der Schülerinnen und Schüler zu lenken und sie mit Jugendliteratur, Märchen und Musik der dort lebenden Migrantinnen und Migranten bekannt zu machen.

Topographie und Orientierung

Die Staaten des islamischen Orients und deren Hauptstädte; Großlandschaften, Flüsse (Euphrat, Tigris, Nil). Lage des Orients im Gradnetz der Erde, Zuordnung des Kulturraumes Orient zu den Kontinenten.

Schuljahrgang 10

Themenbereich: Deutschland in Europa³⁾

Intentionen

Im Prozeß der Integration Europas werden Grenzen zwischen Staaten beseitigt. Es reicht aber nicht, wenn die sichtbaren Staatsgrenzen verschwinden. Vielmehr muß daran gearbeitet werden, die unsichtbaren Grenzen zwischen den Völkern und in den Köpfen der Menschen aufzuheben. Dafür sind auch Kenntnisse über die jeweils anderen Völker, über ihre Besonderheiten und ihre Lebensräume notwendig. Auf der Basis der Kenntnis kann Verständnis entwickelt und die Einstellung zu den anderen Völkern auf einer sachlichen Basis verändert werden. Zentrale Themen in dem Zusammenwachsen der Völker und Staaten zu einem vereinten Europa sind der europäische Agrarmarkt, die zunehmende Verstädterung in diesem Europa, die räumlichen Disparitäten und die damit zusammenhängenden permanenten und saisonalen Bevölkerungswanderungen.

Durch Reisen, Medien und Fremdsprachenunterricht wie auch durch Schüleraustausch verfügen die Schülerinnen und Schüler über vielfältige Eindrücke und Wahrnehmungen von Europa. Diese - auch verzerrten - Wahrnehmungen Jugendlicher sollen bearbeitet, gegebenenfalls korrigiert und erweitert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einem zusammenwachsenden Europa zu orientieren. Sie sollen sich mit den Lebensbedingungen und Lebensweisen in Nachbarstaaten Deutschlands auseinandersetzen und themenbezogenes topographisches Wissen über die Großlandschaften und Staaten Europas erwerben.

Darüber hinaus sollen sich die Schülerinnen und Schüler damit befassen, wie Räume in Abhängigkeit von politischen Entscheidungen und Veränderungen genutzt wurden und werden. Hierbei sind Entscheidungen der EU und ihre Auswirkungen zu thematisieren. An den Mobilitätsprozessen und Agglomerationsvorgängen im Zusammenhang mit Arbeiten und Wohnen sowie Freizeitnutzung können den Schülerinnen und

3) "Europa im Unterricht" (Erlaß des MK v. 01.02.1991, SVBl. S. 30, VORIS 22 410 01 00 40 032)

Schülern die Raumkategorien Zentrum und Peripherie und deren Verflechtungen verdeutlicht werden. Weitere wichtige Kategorien sind die Standortfaktoren der Industrie und der Wandel ihrer Bewertung.

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
1. Nahrungsbedarf oder Politik - was bestimmt die Landwirtschaft in Europa?	soziale und ökologische Folgen des agrarstrukturellen Wandels	Vergleich zweier unterschiedlicher Regionen
	(Z) Sonderkulturen im Wandel: Obst- oder Weinbau	soweit möglich, Erkundung vor Ort
2. Zentrale und periphere Räume in Europa	(Z) ökologischer Landbau als Alternative?	Fallstudie
	Bevölkerungsverteilung und räumliche Disparitäten	Westeuropa - Osteuropa
	Strukturwandel in alt-industrialisierten Räumen	
	neue Industrieregionen: Standortfaktoren im Wandel	
	räumliche Mobilität in Europa - groß- und kleinräumige Mobilität - Massentourismus - Migration	
	(Z) Energieversorgung im europäischen Verbund	

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
3. Europäische Nachbarn	Entdeckungsreisen in der Nachbarschaft - Orientierungen in Frankreich, Großbritannien und Polen oder Tschechische Republik - Nachbarräume im Wandel die EU - ein Weg zu einer europäischen Identität?	Agglomerationsräume, Industrieräume, periphere Räume, Erholungsräume, Planung einer Klassenreise oder eines Schüleraustausches Berücksichtigung historischer Aspekte, ggf. Absprache mit Geschichte, Konflikt Ökonomie/Ökologie in Übergangssituationen Bezüge zur Sozialkunde

Weitere Hinweise und Anregungen

Im Rahmen dieses Themenbereichs bieten sich die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes, eines Industriebetriebes oder auch einer Dienstleistungseinrichtung an, die gezielt thematisch im Unterricht vor- und nachbereitet werden muß.

In verstärktem Maße müssen bei diesem Themenbereich bevölkerungs- und wirtschaftsgeographische Sachverhalte mit Tabellen und Diagrammen und mit thematischen Karten erschlossen werden. Zum besseren Verständnis und zur Erweiterung der methodischen Fertigkeiten sind die eigene Zusammenstellung von Inhalten selbsterhobener Daten und ein Wechsel der Darstellungsformen anzustreben.

Klassenfahrten in Nachbarstaaten und die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Schüleraustausch sowie die Mitwirkung an Schulpartnerschaften können die Intentionen dieses Themenbereichs wirkungsvoll unterstützen.

Die im landeskundlichen Bereich des Fremdsprachenunterrichts (Englisch, Französisch) erworbenen Kenntnisse sind zu nutzen.

Topographie und Orientierung

Die naturräumliche (Relief, Klima, Vegetation), staatsräumliche (Staaten Europas und ihre Hauptstädte, für die Bundesrepublik Deutschland auch die Länder und deren Hauptstädte; in diesem Zusammenhang sollen auch vertiefte topographische Kenntnisse über das Bundesland Niedersachsen vermittelt werden) und die kulturräumliche Gliederung Europas einschließlich der Sprachenverteilung werden gelernt und eingeübt.

Themenbereich: Globale Beziehungen und Abhängigkeiten in der Einen Welt

Intentionen

Die weltpolitischen Veränderungen der letzten Jahre richten die Aufmerksamkeit deutlicher als zuvor auf den Eine-Welt-Gedanken, darauf, daß sich die gesamte Weltbevölkerung den gleichen Überlebensfragen gegenüber sieht. Die Zerstörung der Umwelt, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, Migration und politische Instabilität sind die globalen Probleme der Zeit. Im Vordergrund des Unterrichts steht die Vermittlung von Kenntnissen über grundlegende strukturelle Unterschiede zwischen einem Industrieland (USA) und einem Land der Dritten Welt (Peru). Zur Erklärung des Nord-Süd-Gefälles sind die ungleichen Handelsbeziehungen als ein Erklärungsansatz heranzuziehen.

Ziel ist es, über die Beschäftigung mit den Lebensbedingungen und konkreten Handlungssituationen der betroffenen Menschen bei den Schülerinnen und Schülern Einfühlungsvermögen und Mitverantwortung zu entwickeln und mit ihnen gemeinsam nach Möglichkeiten des Handelns und der Veränderung zu suchen. Um dies zu erreichen, soll der Unterricht selbständiges Beschaffen, Auswerten und Darstellen von Material ermöglichen und affektive Zugänge über Lebensberichte und -beschreibungen finden.

Die Begriffe "Entwicklung" und "Entwicklungsland" sind zu problematisieren.

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
1. Wirtschaft in den USA	<p>(Z) Bedeutungswandel von Standortfaktoren in alten und neuen Industrieregionen</p> <p>industrielle Exportprodukte und Handelspartner</p> <p>Landwirtschaft in den USA</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle räumliche Gliederung - Exportprodukte und Handelspartner - (Z) Überproduktion 	Einbeziehung ökologischer Probleme
	<p>Bevölkerung der USA</p> <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Verteilung und Stadtlandschaften - Wohlstand und Armut in den USA: Einkommensverteilung und Bildung, ethnische und soziale Segregation der Bevölkerung 	an einem konkreten Beispiel
2. Ein Land der Dritten Welt, Bsp. Peru	<p>Leben in Stadt und Land</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Sierra: vom Zentrum zur Randlage - Leben der Indios: zwischen Hunger und Abhängigkeit - Landflucht - Traum vom Weg in ein besseres Leben und die Wirklichkeit 	kurzer historischer Abriss, Bezüge zu Geschichte
	<p>Metropole Lima: vom Elend einer Millionenstadt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten und Wohnen in Lima: vom Leben in unterschiedlichen Welten - Probleme der Infrastruktur 	Filme, Dias, erzählende Literatur, Reiseberichte, Erstellung von Collagen, fiktiven Reportagen, Wandzeitungen
	<p>(Z) Probleme der Mädchen und Frauen in einem Land der Dritten Welt</p>	z.B. als Muchacha bei den Reichen

Themen	Inhalte	Hinweise und Anregungen
3. Industrieländer und Länder der Dritten Welt im Vergleich	<p>Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftsstruktur</p> <p>Ernährung</p> <p>Schulbildung von Jungen und Mädchen</p>	<p>Sensibilisierung für die unterschiedliche Qualität und Aussagekraft von statistischem Material, Problematisierung der Indikatoren für Unterentwicklung, Bezüge zu Sozialkunde</p>
4. Der Nord-Süd-Konflikt	<p>Ungleiche Partner: Strukturen des Welthandels</p> <p>Blockbildungen und Benachteiligungen im Welt-handel, Handelsabkommen und Protektionismus</p> <p>soziale Verantwortung im Welthandel</p>	<p>an konkreten Beispielen, Bezüge zu Sozialkunde</p> <p>Rollenspiel, Hearing</p>
5. Wege aus Armut und Abhängigkeit	<p>Entwicklung: unterschiedliche Ziele und Perspektiven</p> <p>(Z) Großprojekt "Staudamm", Hilfe zur Selbsthilfe; Projekte für Frauen</p> <p>(Z) Familienplanung</p>	<p>Perspektivenwechsel, Bezüge zu Sozialkunde</p>
6. Unterrichtsprojekt	<p>der Nord-Süd-Konflikt an einem aktuellen Beispiel: Analyse eines von Schülerinnen und Schülern ausgewählten, recherchierten und dargestellten Beispiels</p>	<p>Möglichkeiten und Wege der Recherche (Zeitungen, Sachbücher, Bibliotheken) und der Darstellungsformen, Bezüge zu Sozialkunde</p>

Weitere Hinweise

Der geforderte handlungs- und projektorientierte Unterricht, der in Idee, Planung, Durchführung, Ergebnis und Auswertung von einer Gruppe getragen wird, führt zu konkreten Handlungsprodukten von Schülerinnen und Schülern wie Ausstellungen aus unterschiedlichsten Materialien und nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien zusammengestellten "Länderkunden" usw.

Jugendliteratur, Reise- und Zeitungsberichte, Dias und Filme tragen dazu bei, einen affektiven Zugang zum Thema zu finden und Betroffenheit über Identifikationsangebote zu schaffen. In Fällen besonderer Aktualität können die Inhalte des verbindlichen Themas "Ein Land der Dritten Welt" auch an einem anderen Länderbeispiel als Peru erarbeitet werden. Es ist möglich, das Unterrichtsbeispiel so umfassend zu gestalten, daß es für den gesamten Themenbereich genutzt werden kann.

Topographie und Orientierung

Lage der Industrieländer und der Länder der Dritten Welt auf der Erde, Wissen zur Landeskunde der behandelten Staaten sowie von Nord- und Lateinamerika.

4 Organisation des Unterrichts

4.1 Pflichtunterricht

Die Themenbereiche, Intentionen, Themen und Inhalte sind verbindlich. Sie sind verbindlich auf die einzelnen Schuljahrgänge verteilt. Die Reihenfolge der Themenbereiche innerhalb eines Schuljahrgangs sowie die Reihenfolge der einzelnen Themen eines Themenbereiches sind nicht verbindlich festgelegt. Gegebenenfalls kann auf Beschluß der Fachkonferenz ein Themenbereich des Schuljahrgangs 8 bereits im Schuljahrgang 7 erarbeitet werden.

Abweichend davon bestimmt die Fachkonferenz bei den Stundentafeln B, C und E die Aufteilung der Themenbereiche des 10. Schuljahrgangs auf die Schuljahrgänge 9 und 10 und bei der Stundentafel D die Aufteilung der Themenbereiche des 8. Schuljahrgangs auf die Schuljahrgänge 8 und 9.

Die verbindlich festgelegten Inhalte umfassen etwa zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die verbleibende Unterrichtszeit steht zur Erweiterung und Vertiefung, für aktuelle Themen, Vorschläge der Schülerinnen und Schüler, die Teilnahme an Wettbewerben usw. zur Verfügung. Die mit (Z) gekennzeichneten Inhalte dienen als Anregungen zur Erweiterung und Vertiefung der Themenbereiche; sie sind nicht verbindlich.

Keinesfalls dürfen die Themenbereiche und Themen als voneinander unabhängige Einheiten abgehandelt werden. Vielmehr sind an jeweils geeigneter Stelle Abhängigkeiten deutlich zu machen, Verknüpfungen vorzunehmen und größere Überblicke zu schaffen, so daß der Zusammenhang des Faches gewahrt bleibt.

4.2 Wahlpflichtunterricht

Für den Wahlpflichtunterricht im Rahmen der Stundentafel E sind die Unterrichtsthemen so zu wählen, daß sie eine lernfeld- und fachübergreifende Bearbeitung

ermöglichen. Ihre Schwerpunkte sind so zu setzen, daß Überschneidungen mit dem Pflichtunterricht vermieden werden. Der Wahlpflichtunterricht ist in besonderem Maße handlungs- und projektorientiert anzulegen. Er kann jahrgangs- und schulübergreifend durchgeführt werden.

Auch für den Wahlpflichtbereich gelten die für den Erdkundeunterricht in Kapitel 1 dargelegten Grundsätze.

Für den Wahlpflichtunterricht können die Themenbereiche und Themen des Pflichtunterrichts entweder intensiviert oder durch zusätzliche Themen und Inhalte erweitert werden, die sich aus spezifischen schulischen Gegebenheiten, aktuellen Anlässen oder der besonderen Interessenlage der Schülerinnen und Schüler ergeben.

Hierfür eignen sich Themen aus der unmittelbaren Lebensumwelt der Schülerinnen und Schüler, Themen, die ihre zukünftige Rolle als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Deutschland und Europa in den Blick nehmen, und Themen, die die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler zum System Erde und zu der Einen Welt zum Lerngegenstand machen.

Solche Themen können den Schülerinnen und Schülern den Gegenwarts- und Raumbezug des Erdkundeunterrichts verdeutlichen sowie Erklärungsansätze und Methodenkompetenz vermitteln. Zudem kann ihr Verständnis für die wirtschafts- und sozialgeographische und raumstrukturelle Vielfalt Deutschlands und Europas einschließlich der damit verbundenen Probleme erweitert werden. Der Wahlpflichtunterricht kann schließlich je nach Schwerpunktsetzung zu einer Sensibilisierung für globale wirtschaftliche, ökologische und soziale Zusammenhänge beitragen.

Mögliche Themen

Landschaftliche Ökosysteme und Umweltschutz

Raumentwicklung im städtischen und ländlichen Raum

Erkundung des Schulstandortes, der Wohngemeinde oder des Heimatkreises

Bodenkundliche Untersuchungen (Nutzungspotentiale und Umweltbelastungen)

Gewässerkundliche Untersuchungen (Belastungsfaktoren von Trink- und Grundwasser, Möglichkeiten der Belastungsminderung)

Zielkonflikte in der Flächennutzung (z. B. Verkehrswege- und Bauleitplanung)

Natur- und Wirtschaftspotentiale der Länder der Bundesrepublik Deutschland (z.B. Agrarstrukturen, Agrarpolitik)

Raumstrukturelle Veränderungsprozesse, die sich aus der Vereinigung Deutschlands ergeben (Struktur-, Verkehrs- und Umweltpolitik; Aktiv- und Passivräume)

Europäischer Integrationsprozeß (raum- und sozialstrukturelle Veränderungsprozesse z.B. im Bereich von Industrieregionen)

Globale Probleme der Umwelt und Möglichkeiten des Umweltschutzes (Belastbarkeit von Ökosystemen)

Natürliche Grenzen der Wirtschaft (Rohstoffe und Energieträger)

4.3 Arbeitsgemeinschaften

Die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften empfiehlt sich besonders im Schuljahrgang 9, in dem das Fach Erdkunde nicht unterrichtet wird. Arbeitsgemeinschaften dauern in der Regel ein Schulhalbjahr. Es sind dabei vor allem solche Themen zu wählen, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler unmittelbar betreffen, ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und Anregungen für die Schul- und Freizeitgestaltung geben. Es ist darauf zu achten, daß eine spätere Überschneidung mit Themen und inhaltlichen Aspekten oder Schwerpunkten des Pflichtbereiches vermieden wird.

Arbeitsgemeinschaften sollen in besonderer Weise die thematischen und methodischen Wünsche der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Hier kann besonders intensiv handlungs- und projektorientiert gearbeitet werden und eine unmittelbare Begegnung mit der Wirklichkeit stattfinden. Arbeitsgemeinschaften sind außerdem ein Platz für die Teilnahme an Wettbewerben.

Die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften obliegt der Fachkonferenz. Zur Ermöglichung fachübergreifender Arbeitsgemeinschaften empfiehlt sich die Beratung und Absprache mit anderen Fachkonferenzen.

4.4 Offener Unterricht

Offener Unterricht gibt den Interessen von Schülerinnen und Schülern Raum, bevorzugt in besonderer Weise schülerorientierte Lernverfahren, ist produkt- und handlungsorientiert, überwindet die traditionellen Grenzen der Fächer, löst den 45-Minutentakt der Schulstunden auf und weist den Lehrerinnen und Lehrern mehr beratende und organisatorische Aufgaben zu.

Zum Offenen Unterricht gehören Wochenplanarbeit, Freiarbeit und Projekte. Die Schülerinnen und Schüler wählen im Rahmen ihrer selbstgestellten, in der Gruppe oder Klasse verabredeten oder von der Lehrkraft vorgeschlagenen Arbeitsvorhaben und Aufgaben zwischen verschiedenen Materialien, Vorgehensweisen und Methoden sowie gegebenenfalls Lernorten.

Die Möglichkeiten Offenen Unterrichts, der die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße motiviert und zu eigenen Fragen an den Lerngegenstand anregt, sind zu nutzen, wo immer dies möglich und sinnvoll ist.

4.5 Öffnung des Erdkundeunterrichts

Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Erdkundeunterricht ist ein wichtiges Instrument zur Erkenntnisvermittlung. Auch Motivation und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler können durch eine Öffnung zur außerschulischen Wirklichkeit hin gefördert werden. Dies hat positive Auswirkungen auch auf die Lernprozesse innerhalb der Schule, da Zusammenhänge zwischen schulischem Lernen und der Alltags- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler ebenso hergestellt werden

wie zum schulischen Umfeld und dem Nahraum mit seinen geographischen wie infrastrukturellen Traditionen.

Betriebsbesichtigungen, Erkundungen, Exkursionen, Gespräche mit Fachleuten und Betroffenen, Kontakte und Zusammenarbeit mit Büchereien, kulturellen Einrichtungen und Institutionen beispielsweise im Umweltbereich sind hier von großer Bedeutung. Sie sollen fester Bestandteil des Unterrichts sein. Durch eine intensive Vorbereitung und Auswertung werden sie in den Unterricht eingebunden. Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Fragestellungen einbringen und zu selbständiger Arbeit angeleitet werden.

Unterrichtsgegenstände weisen häufig über die Grenzen des Faches Erdkunde hinaus. Chancen zum fächerübergreifenden Unterricht sollten nach Möglichkeit genutzt werden. Von einer punktuellen Zusammenarbeit bis hin zu einem zwei oder mehr Fächer umfassenden gemeinsam geplanten und durchgeführten Unterricht sind viele Formen fächerübergreifenden Lehrens und Lernens praktikierbar.

Als organisatorischer Rahmen für die Öffnung des Erdkundeunterrichts stehen außerdem Wahlpflichtunterricht und Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung.

Möglichkeiten zur Öffnung des Erdkundeunterrichts sind z.B.:

Schuljahrgang 7	Schuljahrgang 8	Schuljahrgang 10
- Wettermessungen	- Beobachtung der wirtschaftlichen Nutzung von Glaziallandschaften	- Besuch von Landwirtschaftsbetrieben
- Besuch einer Wetterwarte	- Erhebung von sozialräumlichen Segregationsmustern	- Besuch der Ausländerbehörde
- Untersuchung der Art und Nutzung von Naherholungsgebieten	- Verkehrszählungen	- Interview im Dritte-Welt-Laden

4.6 Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben

Die komplexen Strukturen in allen Lebensbereichen und der rasche Wandel des Wissens erfordern in zunehmendem Maße übergreifendes Denken in Zusammenhängen. Dazu reicht es oft nicht mehr aus, die verschiedenen Aspekte eines komplexen Problems im jeweiligen Fachzusammenhang zu erschließen, da so den Schülerinnen und Schülern häufig die notwendige Verknüpfung nicht bewußt wird. Es ist vielmehr nötig, Sachverhalte verstärkt aus der Sicht mehrerer Fächer zu erhellen. Denn auch Wissens- und Bewußtseinsentwicklung vollzieht sich überwiegend in einem ganzheitlichen Prozeß der Wahrnehmung von Wirklichkeit und der Verarbeitung von Erfahrungen, in dem adäquates Verhalten und Handlungsmöglichkeiten entwickelt und reflektiert werden. Zudem ermöglicht das Überschreiten von Fächergrenzen einen Erkenntnisgewinn, der in den einzelnen Unterrichtsfächern allein nicht erreicht werden kann. Für die Schülerinnen und Schüler entsteht die Chance, die Lebenswirklichkeit in ihren komplexen Dimensionen und Vernetzungen zu erschließen und ihre Lernerfahrungen in übergeordnete Zusammenhänge einzuordnen. Da unterschiedliche Fächer auch unterschiedliche Zugänge zu Themen bieten, ermöglichen fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben vielfältigere Formen der Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand und geben so den sich immer heterogener zusammensetzenden Lerngruppen die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktsetzung im kognitiven und methodischen Bereich.

Fächerübergreifender Unterricht ist auf verschiedene Weise möglich:

- Es kann eine zeitliche und begriffliche Abstimmung von Inhalten im Rahmen der gegebenen Unterrichtsorganisation stattfinden.
- Der Erlass über die Arbeit in den Jahrgängen 7-10 des Gymnasiums⁴⁾ ermöglicht gemäß Nr. 3.6.12 für projektartige Ansätze eine zeitweilige Zusammenfassung der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabengebiet.

4) "Die Arbeit in den Jahrgängen 7-10 des Gymnasiums" (Erlass des MK vom 09.04.1991, SVBl. S. 184ff, VORIS 22 410 01 00 45 006)

- Mit Fächern aus beliebigen Aufgabenfeldern kann gemäß Nr. 4.13 dieses Erlasses Projektunterricht durchgeführt werden.

Die Durchführung solcher Unterrichtsvorhaben setzt insbesondere auf seiten der beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrer die Bereitschaft zu enger Kooperation und Absprache voraus. Bei der Planung von fächerübergreifendem Unterricht ist darauf zu achten, daß das Anforderungsniveau angemessen ist.

Die Themen der Schuljahrgänge 7-10 bieten vielfältige Möglichkeiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. In Schuljahrgang 7 bieten sich viele der unter den Themen "Leben und Wirtschaften in der kalten Zone", "Die gemäßigte Zone", "Leben und Wirtschaften in den Subtropen" und "Leben und Wirtschaften in den Tropen" genannten Inhalte für eine Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie an, im Schuljahrgang 8 könnte besonders für die Themen "Schwächezonen der Erde als risikoreiche Lebensräume" und "Die Erdkruste in Bewegung" eine Zusammenarbeit mit dem Fach Physik interessant sein. Experimente zur Plattentektonik, Möglichkeiten der Erdbebenvorhersage und der Nutzung von Energien in Vulkanregionen bieten Ansätze einer Zusammenarbeit.

Der Themenbereich "Kulturräume der Erde im Spiegel ihrer Städte: Mitteleuropa und Orient" bieten Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Fächern Religion, Werte und Normen und Geschichte besonders in seinem 2. Teil "Stadt im Orient".

Für die Arbeit im Schuljahrgang 10 sollten für den Themenbereich "Globale Beziehungen und Abhängigkeiten in der Einen Welt" Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit mit den Fächern Sozialkunde, Geschichte, Religion und Werte und Normen geprüft werden. Gemeinsame und damit auch gebündelte Unterrichtsvorhaben ermöglichen differenziertere Erkenntnisse und Einsichten und verhindern gleichzeitig Doppelungen.

Die Zusammenarbeit mit dem Fremdsprachenunterricht im Bereich Landeskunde könnte den Schülerinnen und Schülern ebenfalls neue Perspektiven eröffnen.

Für alle Jahrgänge gleichermaßen bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch an, das mit der erzählenden Jugendliteratur und den Möglichkeiten ihrer produktiven Umsetzung oft einen anregenden und interessanten Zugang zu erdkundlichen Inhalten, aber auch eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit Themen des Erdkundeunterrichts bietet.

4.7 Die Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz Erdkunde berät über alle den fachlichen Bereich betreffenden Angelegenheiten und entscheidet über die Umsetzung der Rahmenrichtlinien. Sie hat darauf zu achten, daß die verbindlichen Themen nicht mehr als zwei Drittel der verfügbaren Unterrichtszeit beanspruchen.

Die Fachkonferenz berät über die Möglichkeiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit, über Projektunterricht und über die Notwendigkeiten der Abstimmung und Absprachen mit anderen Fächern. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Übereinkünfte z.B. mit der Fachkonferenz Sozialkunde über den Unterricht im Schuljahrgang 10 bereits am Ende des Schuljahrgangs 8 erfolgen müssen, weil in der Klassenstufe 9 (Studentafel A) kein Erdkundeunterricht erteilt wird.

Mit der Fachkonferenz Mathematik sind Absprachen hinsichtlich der Umsetzung von Zahlenwerten in Diagrammform (z.B. Kreisdiagramme) sowie der Vermittlung von Index-Zahlen, aber auch zur Geschichte und Verbreitung der arabischen Zahlen zu treffen.

Im Zusammenhang mit den Möglichkeiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit und des Projektunterrichts berät und beschließt die Fachkonferenz über die Einrichtung von fachbezogenen Arbeitsgemeinschaften insbesondere im Schuljahrgang 9.

Wird Unterricht nach der Studentafel E erteilt, hat die Fachkonferenz sicherzustellen, daß es gegenüber dem Pflichtbereich nicht zu Vorwegnahmen oder Überschneidungen kommt.

Die Fachkonferenzen der Fächer Erdkunde, Sozialkunde und Geschichte beraten und entscheiden gemeinsam darüber, ob sie der Gesamtkonferenz für die Jahrgänge 9 und 10 die Zusammenfassung der Wochenstunden der drei obengenannten Unterrichtsfächer vorschlagen.

5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Lernkontrollen ermöglichen Rückschlüsse auf den Unterrichtserfolg, den Leistungsstand und das Leistungsvermögen einzelner Schülerinnen und Schüler oder einer Lerngruppe. Diese Kenntnisse geben Hinweise für die Planung der weiteren Unterrichtsarbeit. Sie bilden zugleich die Grundlage für eine individuelle Förderung. Darüber hinaus informieren Lernkontrollen Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte über den gegenwärtigen Leistungsstand.

Die Kriterien der Leistungsbewertung sollen den Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten rechtzeitig dargelegt werden. Durch eine transparente Bewertung erhalten die Schülerinnen und Schüler Hinweise auf ihre individuellen Stärken und Schwächen, so daß ihre Beurteilungskompetenz gefördert und ihr Lernverhalten verbessert werden kann.

Lernkontrollen können schriftlicher, mündlicher oder anderer fachspezifischer Art sein.

Bei der Findung der Zeugnisnoten haben mündliche und fachspezifische Lernkontrollen den Vorrang vor schriftlichen. Die in einer Gruppe erbrachten Leistungen fließen ebenfalls in die Bewertung ein. Es werden Lernbereitschaft und Arbeitshaltung berücksichtigt. Eine rein rechnerische Notenermittlung ist unzulässig, Näheres regelt die Fachkonferenz.

Schriftliche Lernkontrollen

Schriftliche Lernkontrollen⁵⁾ sind in der Regel materialgebunden und beziehen sich auf eine überschaubare Unterrichtseinheit. Die reproduzierenden Anteile sind geringer zu gewichten als Anwendungs- und Transferleistungen.

Es sind bis zu drei zensierte Lernkontrollen im Schuljahr, bei epochalem Unterricht bis zu zwei im Schulhalbjahr zulässig. Sie dauern in der Regel nicht länger als 45 Minuten.

5) "Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen" (Erlaß des MK vom 22.08.1979, SVBl. S. 230, VORIS 22 410 00 00 00 015); geändert durch (Erlaß des MK vom 08.12.1991, SVBl. S. 57, VORIS 22 410 00 00 00 038)

Mündliche Lernkontrollen

Bewertet bei der mündlichen Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht werden u.a. Referate, vorgetragene und abgefragte Hausaufgaben, Einbringen von Materialien, Informationen, Fragen und weiterführende Beiträge.

Den Schülerinnen und Schülern muß einsichtig gemacht werden, daß die aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch und in Arbeitsgruppen wichtige Voraussetzung für die Fortentwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ist. Gleichzeitig muß deutlich werden, daß nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist. Der Kommunikations-, Argumentations- und Kooperationsfähigkeit im Unterricht kommt besondere Bedeutung zu.

Andere fachspezifische Lernkontrollen

Zu den anderen fachspezifischen Lernkontrollen gehören u.a. Planen und Durchführen von Unterrichtsgängen, Anfertigen von Protokollen, Zeichnungen, Tabellen und graphischen Darstellungen, Führen einer Arbeitsmappe, Arbeit mit Karten und Modellen, Nutzung fachspezifischer Hilfsmittel.

Hinweis zur Leistungsbewertung bei offenen Lernsituationen

Bei in offenen Lernsituationen erbrachten Leistungen ist zu berücksichtigen, daß die Schülerinnen und Schüler ein höheres Maß an Selbständigkeit benötigen und die Lehrkraft hierbei überwiegend beratend und beobachtend tätig ist. Der Selbständigkeitsgrad von Schülerinnen und Schülern ist u.a. erkennbar

- beim eigenständigen Entnehmen und Umsetzen von Informationen
- an der Methodenkompetenz
- an der Gründlichkeit der Arbeit
- am Maß der erreichten Kooperation.

Schroedel
3-507-00935-8